© FÜR INNENARCHITEKTEN, ARCHITEKTEN
UND PLANER IM PREMIUM-SEGMENT DESIGN

MAI/JUNI 3/19 C11513

Member of Rat für Formgebung
German Design Council

arcade

SALONE DEL MOBILE
DAS GROßE STIL-HOPPING

Architekt Stephen Williams
Leidenschaft für Hospitality

SCHATTDECOR
URBAN STYLES

BODEN-SPECIAL **MIX & MATCH** AXENT **IM INTERVIEW** UNIVERSAL ROOMS **MEETING-POINT**
100 JAHRE BAUHAUS **AB NACH WEIMAR** CRAMER **SPASS HABEN** IM OFFICE **WIE ZUHAUSE**

ARCHITEKTEN-ALLTAG

Aus der Praxis

Welche Bodenbeläge sie warum zurzeit bevorzugt einsetzen, das wollte arcade von Architekt und Designer Hadi Teherani aus Hamburg und Innenarchitektin Susanne Brandherm aus Köln, Inhaberin des renommierten Büros Brandherm + Krumrey wissen.

1 ***Welcher Bodenbelag ist Ihr Favorit für Shops, Hotels und den Office- und den Privatbereich?***

2 ***Welche Rolle spielt das Design, welche spielen funktionelle Eigenschaften?***

3 ***Welchen Bodenbelag haben Sie für ein aktuelles Projekt gerade eingesetzt?***

Hadi Teherani

„Selbst designtes Echtholzparkett“

Zu Frage 1: Am liebsten sind mir authentische echte Materialien. Der Boden signalisiert doch im Grunde, wie die Menschen auf der „Erde“ sind. Das hat durchaus eine existenzielle Dimension und spricht für zeitlose klassische Architekturmaterialien: Stein, Beton, Travertin, Terrazzo oder auch Holz. Das allererste Niederlassen und Sesshaftwerden auf unbekanntem Terrain bestand darin, sich einen Boden herzurichten. Erst danach kamen Wand und Decke für ein vollständiges Wohnhaus. Komplexere Überlegungen als das private Wohnen erfordert der Objektbereich. Es geht um mehr als ein emotional geprägtes, angenehm komfortables Zuhause. Im Shop etwa steht der Anspruch der Marke bzw. der Kollektion im Vordergrund. Ähnliche Zielsetzungen verfolgen Hotel und Büro. Der Boden wird zu einem der zahlreichen Elemente, die innerhalb einer Gesamtkomposition aus Kompetenz, Service und Gestaltungskraft den Kunden bzw. Hotelgast überzeugen und einnehmen.

Zu Frage 2: Was ein Dichter mit Worten ausdrücken kann, muss Architekten und Designern mit Hilfe von Materialien, Farben und Formen im Raum ebenso gelingen. Was für die Fassade längst zur Selbstverständlichkeit geworden ist, möchte ich auch beim Boden umsetzen. Der Anspruch, die unmittelbare Umgebung des Menschen emotional und atmosphärisch individuell zu bestimmen, kann kein geringerer sein als der von Literatur. Dieses große Ziel steht im Vordergrund. Die funktionalen Eigenschaften verschiedener Materialien korrekt einzusetzen, ist dagegen eine Selbstverständlichkeit, die lediglich technische Kenntnisse und Erfahrungen verlangt.

Zu Frage 3: Für die Kamran Residences, unser vor kurzem realisiertes Apartmenthaus im Norden Teherans, haben wir ein Echtholzparkett eingesetzt, das wir zusammen mit Parador entwickelt haben. Es ist der erste Bau dieser Art in Teheran, der durchgängig unser Design zeigt. Daher hat er für uns einen besonders hohen Stellenwert. Die Parkett Edition „New Classic“ überzeugt dabei mit French Oak als Statement für zeitlos guten Geschmack.
Im Frankfurter Hafen Park Quartier, eines der attraktivsten neuen urbanen Quartiere Deutschlands, entstehen gerade etwa 290 Wohnungen und ein Hotel. Hier werden wir „Open Frameworks“ verlegen, eine ebenfalls zusammen mit Parador entworfene Kollektion.

Susanne Brandherm

„Am liebsten Massivholzdielen“

Zu Frage 1: Die Möglichkeiten der Produktauswahl haben sich in letzten Jahren enorm erweitert. Eine klare Abgrenzung der Bodenbeläge zwischen Shops, Hotels und Office gibt es nicht, die Vielseitigkeit der Themen ist eng mit einander verzahnt und profitiert voneinander.
Im Privatbereich kann mehr gewagt werden, da hier die Böden nur bedingt eine Robustheit vorweisen müssen. Wenn das Budget und die Einbauzeiten keine Rolle spielen, liebe ich persönlich den Einsatz von Massivholzdielen mit großen Längen und Breiten. Die Sinnlichkeit, Lebendigkeit und „Ehrlichkeit“ des Materials überzeugt mich. Je nach der Holzauswahl fügt es sich in das jeweilige Gestaltungskonzept wunderbar ein.

Zu Frage 2: Beides spielt eine große Rolle, hier zu differenzieren, das geht fast gar nicht. Beides muss stimmen, je nach Projekt und dessen Anspruch gibt es Schwerpunkte, die berücksichtigt werden sollten. Das wird anhand von zwei Beispielen deutlich: Im Bereich HealthCare sind die Themen Hygiene und Belastung eine unabdingbare Voraussetzung für den Einsatz. Designlayouts und Materialität, die hier funktionieren, sind leider sehr beschränkt. Im Hotelbereich geht es dagegen häufig um die Raumakustik und die Robustheit. Dort sind in der Regel individuellere Lösungen im Design gefragt. Häufig entwickeln wir auch mit den Bodenherstellern zusammen ein Design für das Projekt. Das bereitet mir dann besonders viel Spaß

Zu Frage 3: In einem aktuellen Office Projekt setzen wir in der Hauptfläche, also den Arbeitsbereichen, Teppichboden-Fliesen mit einem tollen Design ein. Deren akustische Eigenschaft und ihre Widerstandfähigkeit sprachen ebenfalls für diese Materialauswahl. In den Sonderzonen dort wie beispielsweise den Eventflächen oder den Social Hubs bringen wir eine fugenlose Beschichtung aus Polyurethaharz im Betonlook ein. Diese „roughe“ Oberfläche ist für die spezielle Funktion geeignet und bietet ein puristisches Raumgefühl. Die Kombination dieser beiden Materialen spiegelt unser Designkonzept in aller Konsequenz wider.

Die Fragen stellte Susanne Kraft